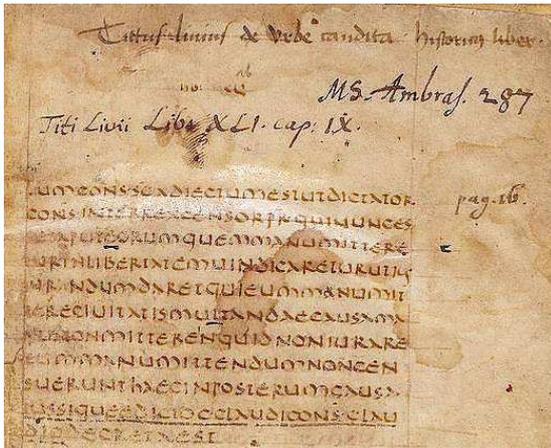


Kloster Lorsch als Zentrum von Wissenschaft und Bildung

Stellt euch vor, ihr wäret unter Abt Adalung (804-837) als Novize ins Kloster Lorsch eingetreten. Ihr besucht die Klosterschule und werdet dort von einem Mönch in allen wichtigen Dingen der Kirche und des Glaubens, aber auch im richtigen Gebrauch der lateinischen Sprache, in der Geschichte des Altertums, des Frankenreichs und in vielerlei Wissenschaften wie der Arithmetik, Geometrie, Astronomie und Musik sowie in der Heilkunst unterwiesen. Eines Tages will euch euer Lehrer einige Schätze aus der Klosterbibliothek zeigen. Einige davon hat er in den Unterrichtsraum mitgebracht, andere wiederum wird er euch später bei einem Rundgang durch das Kloster zeigen.

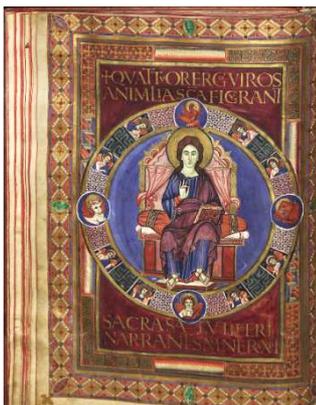


Das erste Buch, das er euch präsentiert, handelt von der *Römischen Geschichte* seit der Gründung Roms [de urbe condita] und wurde von einem Mann namens *Titus Livius* im 1. Jh. n. Chr. geschrieben. Es sieht sehr alt aus. Euer Lehrer erklärt euch, dass es sich zwar nicht um das (verlorene) Original, sondern um eine Abschrift aus dem 5. Jahrhundert handelt, dass es aber nirgends eine noch ältere Abschrift dieses Werkes gibt und diese daher äußerst wertvoll ist.

© Österreichische Nationalbibliothek Wien

Das zweite Buch, das er euch zeigt, scheint relativ neu zu sein. Es handelt sich dabei um die erst vor kurzem fertig gestellte Abschrift der *Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte des Frankenreichs* unter den Merowingerkönigen bis ins Jahr 591 n. Chr. Euer Lehrer erklärt euch, dass das Original im 6. Jh. von einem Bischof namens *Gregorius* der französischen Stadt *Tours* geschrieben wurde. Danach geht ihr ins Scriptorium. Dort ist ein Mönch damit beschäftigt, ein Überblickswerk über die jüngere Geschichte des Frankenreichs seit dem Jahre 680 zu schreiben. Man wird es später die *Annales Laurissenses minores* oder die *Kleine Lorsch Frankenchronik* nennen.

Als ihr euch umblickt, entdeckt ihr, dass die anwesenden Mönche keineswegs nur mit dem Abschreiben von Texten beschäftigt sind. Einige sind dabei, Textabschriften mit wundervollen Miniaturen zu verzieren – wie etwa den Anfang des 3. Buches der von dem berühmten angelsächsischen Benediktinermönch *Beda* verfassten *Kirchengeschichte des englischen Volkes*, den ihr hier vor euch seht.



© Biblioteca nationala a Romaniei
Bukarest



© Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel

Noch größere Wunderwerke erwarten euch im allerheiligsten Bereich des Klosters, wohin ihr euch nun mit eurem Lehrer begeben. Schon oft habt ihr während des Gottesdienstes in der Klosterkirche den Lesungen aus dem Neuen Testament gelauscht, doch noch nie habt ihr selbst einen Blick in das dazu erforderliche Buch, das sogenannte *Lorsch Evangeliar*, werfen können. Als ihr nun in dem Buch blättert, fallen euch sog-

Arbeitskreis für Landeskunde/Landesgeschichte RP Karlsruhe

leich die wundervollen großformatigen Malereien auf: Euer Lehrer erklärt euch, dass diese Kunstwerke nicht im Kloster Lorsch geschaffen wurden, sondern am Hofe Kaiser Karls des Großen, dass sich die Lorsch Buchmaler und Kopisten aber gerade bei der Anfertigung von Schriften für den Gottesdienstgebrauch bemühen, diesem Vorbild nachzueifern, weil auch sie damit Gott eine ganz besondere Ehre erweisen wollen.

Die vielen Erklärungen haben euch müde gemacht. Einer von euch klagt über Kopfschmerzen. Sogleich eilt euer Lehrer zum Armarium, einem in eine Wand eingelassenen Bücherschrank, wo man die wertvollsten Bücher des Klosters aufbewahrt und entnimmt ihm eine erst kürzlich angelegte Sammlung medizinischer Schriften. Der Codex wird später einmal als *Lorsch Arzneibuch* berühmt werden, v. a. wegen der darin geäußerten Ansicht, dass es – im Gegensatz zu der bis dahin vorherrschenden Lehre – durchaus im Sinne Gottes sei, Krankheiten nicht lediglich als einen Fingerzeig Gottes hinzunehmen, sondern mit den Mitteln der Medizin dagegen anzukämpfen. Diese Erkenntnis ist so neuartig und aufregend, dass euer Lehrer darauf besteht, euch eine Passage aus dem Vorwort vorzulesen, in dem es zur Begründung u. a. heißt: „Auch der Apostel Paulus weist offenkundig darauf hin, dass die Heilkunst eine Gabe des Heiligen Geistes ist, wenn er sagt: ‚Einem anderen wird durch den Geist die Kenntnis von den Heilmitteln gegeben‘ (1 Kor 12, 9.28). Nicht ungebührlich wird sie, durch die der Mensch wieder fähig ist zum guten Handeln, eine Gabe des Heiligen Geistes genannt. Denn aus drei Ursachen wird der Leib von Krankheiten befallen: aus einer Sünde, aus einer Bewährungsprobe und aus einer Leidensanfälligkeit. Nur dieser letzteren kann menschliche Heilkunst abhelfen, jenen aber einzig und allein die Liebe der göttlichen Barmherzigkeit. Gleichwohl wurden auch sie bisweilen nicht ohne menschliche Beihilfe geheilt“.

Fast hätte euer Lehrer über seiner Begeisterung euren über Kopfschmerzen klagenden Mitschüler vergessen. Doch das Lorsch Arzneibuch enthält ja glücklicherweise auch eine Vielzahl von Rezepten zur Herstellung von Heilmitteln gegen vielerlei Beschwerden. Im 1. Buch auf Seite 18 wird er



Klostergarten Lorsch, © A. Wilhelm

bald fündig und rät: „Reib je eine Unze Eberraute und Efeu-Gundermann mit Salz und Pfeffer, rühre es mit Wasser und Wein an und gib es zu trinken“. Voll Eifer eilt ihr in den Kräutergarten des Klosters, um die genannten Heilpflanzen zu holen, kehrt sodann zusammen mit eurem von Kopfschmerzen geplagten Freund ins Kloster zurück, um ihn zu pflegen, nach dem Vespergebet das Abendessen einzunehmen und danach über die Eindrücke des heutigen Tages nachzudenken ...

Karolingische Renaissance

Die hohe geistige Kultur der Antike war in den Jahrhunderten der Völkerwanderung und des Niedergangs Westroms verfallen. Es gab in Westeuropa so gut wie keine eigene Literatur und bis weit ins 8. Jahrhundert hinein entstanden kaum bedeutende Werke der bildenden Kunst oder Architektur. Einen neuen Aufschwung nahm das kulturelle Leben erst wieder am Hofe Karls des Großen, an dem der Herrscher Gelehrte aus allen Teilen der christlichen Welt versammelte. Von hier nahm die „karolingische Renaissance“ ihren kaiserlich verordneten Ausgang.

Besonderes Augenmerk richtete Karl auf eine verbesserte Bildung des Klerus, der in einer des Lesens und Schreibens unkundigen Gesellschaft Träger des „Bildungsmonopols“ war. Ausgehend von den klösterlichen Kulturzentren sollten Geistliche und eine kleine geistige Elite von Laien in den grundlegenden Kulturtechniken unterwiesen werden. Großen Wert legte der Kaiser auf die Verbreitung der Schriftkultur, deren Anwendung die Verwaltung des Riesenreiches absichern sollte. Dazu wurde eine Einheitsschrift entwickelt: die karolingische Minuskel. Aus ihr entstand im Zeitalter des Humanismus unsere moderne Druckschrift. Ausdruck der karolingischen Renaissance war auch eine reiche Bautätigkeit für den Herrscher. Kennzeichnend für das Geistesleben der Epoche war die „Wiedergeburt“ der antiken Überlieferung, mit dem Ziel, diese dem tief verwurzelten christlichen Glauben nutzbar zu machen.

Königshalle Lorsch (ca. 820/30), © A. Wilhelm



Arbeitsaufträge:

1. Nenne mit Blick auf die Lorsch Klosterbibliothek Beispiele für das kulturelle Erbe, das uns die Klöster der Karolingerzeit hinterlassen haben.
2. Wie rechtfertigt der Verfasser des Lorsch Arzneibuchs die Bekämpfung von Krankheiten mithilfe medizinischer Forschung und Praxis? Nimm Stellung zu der Behauptung, er habe zur Heilung von Krankheiten allein auf die Kunst von Ärzten vertraut.
3. Vergleiche das Äußere der Lorsch Tor- bzw. Königshalle mit den folgenden Abbildungen von Bauwerken in Trier und Orange (Frankreich) und überlege, inwiefern sie als architektonisches Zeugnis der „karolingischen Renaissance“ (vgl. Darstellungstext) bezeichnet werden kann.



Römisches Stadttor in Trier, 2. Jh.n.Chr.
© wikimedia commons

"Trier Porta Nigra BW 1" by Berthold Werner - Own work. Licensed under Public Domain via Wikimedia Commons -

https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Trier_Porta_Nigra_BW_1.JPG#/media/File:Trier_Porta_Nigra_BW_1.JPG



Röm. Stadttor in Orange, 1. Jh.n.Chr.
© Marianne Casamance (wikimediacommons)

http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Orange_-_Arc_de_triomphe_roman_1.JPG?uselang=de

